



STRUKTURIERTE FONDS

*Ein Finanzierungsansatz im Spannungsfeld
zwischen finanzieller Nachhaltigkeit und
entwicklungspolitischer Wirkung*

Zusammenfassung

2020

Impressum

Verfasst von

Magdalena Orth
Valerie Habbel
Johanna Richter
Dr. Hanne Roggemann

Verantwortlich

Dr. Sven Harten

Gestaltung Umschlag und Grafiken

MedienMélange:Kommunikation!, Hamburg
www.medienmelange.de

Lektorat

Dr. Susanne Reiff, to the point communication,
Königswinter

Bildnachweis

Titelseite: © Emily Marie Wilson, Shutterstock

Bibliografische Angabe

Orth, M., V. Habbel, J. Richter und H. Roggemann (2020), *Strukturierte Fonds. Ein Finanzierungsansatz im Spannungsfeld zwischen finanzieller Nachhaltigkeit und entwicklungspolitischer Wirkung*, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn.

Druck

Bonifatius, Paderborn

© Deutsches Evaluierungsinstitut der
Entwicklungszusammenarbeit (DEval), 2020

ISBN 978-3-96126-110-9 (gebundene Ausgabe)
ISBN 978-3-96126-111-6 (PDF)

Dies ist die deutsche Zusammenfassung des DEval-Berichts "Strukturierte Fonds. Ein Finanzierungsansatz im Spannungsfeld zwischen finanzieller Nachhaltigkeit und entwicklungspolitischer Wirkung".

Der vollständige Bericht kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.deval.org/de/evaluierungsberichte.html>

Herausgeber

Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
Fritz-Schäfer-Straße 26
53113 Bonn, Germany

Tel: +49 (0)228 33 69 07-0

E-Mail: info@DEval.org

www.DEval.org

Das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mandatiert, Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit unabhängig und nachvollziehbar zu analysieren und zu bewerten.

Mit seinen Evaluierungen trägt das Institut dazu bei, die Entscheidungsgrundlage für eine wirksame Gestaltung des Politikfeldes zu verbessern und die Transparenz zu den Ergebnissen zu erhöhen.

Der vorliegende Bericht ist auch auf der DEval-Website als PDF-Download verfügbar unter:
www.deval.org/de/evaluierungsberichte.html

Anfragen nach einer gebundenen Ausgabe richten Sie bitte an: info@DEval.org

Eine Stellungnahme des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) findet sich unter: <http://www.bmz.de/de/ministerium/evaluierung/ergebnisse/evaluierungsberichte-stellungnahmen/index.html>

ZUSAMMENFASSUNG

Um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals, SDGs*) in Entwicklungsländern zu erreichen, werden schätzungsweise globale Investitionen in Höhe von bis zu 4,5 Billionen US-Dollar jährlich benötigt (UNCDF, 2018). Selbst eine erhebliche Aufstockung der öffentlichen Mittel, die von Seiten der Mitglieder des Entwicklungsausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD DAC) als Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit (EZ) eingesetzt und anerkannt werden (*Official Development Assistance, ODA*), würde nicht annähernd zur Deckung des Finanzbedarfs ausreichen. Eine Erhöhung der ODA-Mittel durch die OECD DAC-Länder gemäß dem sogenannten 0,7-Prozent-Ziel auf 0,7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) würde beispielsweise zusätzliche 175 Milliarden US-Dollar mobilisieren und damit nur einen Teil des Finanzbedarfs decken (Move Humanity, 2018).

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Einbindung privater Akteure in die EZ zunehmend an Bedeutung. Sie bietet jedoch nicht nur für die Schließung der beschriebenen Finanzierungslücke Chancen, sondern auch für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung in den Entwicklungsländern. Neun von zehn Jobs in diesen Ländern stellt der private Sektor bereit (World Bank, 2013) und insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) stellen in Entwicklungsländern den größten Teil aller Unternehmen des formellen Sektors. Sie sind durchschnittlich für mehr als 30 Prozent der Beschäftigung im privaten Sektor verantwortlich und damit für etwa 4 bis 16 Prozent der Gesamtbeschäftigung (EUIFI, ohne Datum). Allerdings fehlt kleinen und mittelständischen Unternehmen in Entwicklungsländern häufig noch der Zugang zu Finanzierungsquellen. Die Nachfrage von kleinsten, kleinen und mittelständischen Unternehmen (KKMU) nach Finanzierung wird auf 8,9 Billionen US-Dollar geschätzt, das aktuelle Kreditangebot jedoch nur auf 3,7 Billionen US-Dollar (IFC, 2017). Dies bedeutet, dass etwa 40 Prozent der Kleinstunternehmen und 44 Prozent der KMU in Entwicklungsländern erheblichen Kreditrestriktionen unterliegen.

In der Addis Abeba Action Agenda 2015 sprachen sich die Geberländer dafür aus, verstärkt innovative Finanzierungsmechanismen für den Einbezug des Privatsektors in die Entwicklungsfinanzierung einzusetzen (UN, 2015). ODA-Mittel sollen hierbei strategisch genutzt werden, um zusätzliche private Finanzmittel für eine nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren und Investitionen zu unterstützen, die den sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Fortschritt in den Partnerländern voranbringen. Die Finanzierungsmechanismen zielen damit auch auf kommerzielle Privatinvestoren, die bisher noch nicht in diese Bereiche investieren und marktübliche Rendite-Risiko-Profile erwarten (WEF und OECD, 2015).

Strukturierte Fonds, die im Mittelpunkt dieser Evaluierung stehen, sind ein solcher Finanzierungsansatz.

Kasten 1 Aufbau und Steuerung Strukturierter Fonds

Innerhalb der EZ sind Strukturierte Fonds ein Finanzierungsansatz, der darauf zielt, zusätzliche private Mittel für die Finanzierung nachhaltiger Entwicklungsziele in Entwicklungsländern zu mobilisieren. In der Regel kombinieren diese Fonds hierfür Haushaltsmittel des Bundes, Marktmittel der KfW Entwicklungsbank und/oder anderer Finanzinstitutionen mit Investitionen von privaten Geldgebern. Die öffentlichen Geldgeber im Fonds übernehmen einen Großteil des Investitionsrisikos und reduzieren damit das Risiko für private Investoren.

Das Kapital der Fonds (Passivseite) wird in meist drei Tranchen und Notes¹ als sogenannte Wasserfallstruktur eingesetzt, welche die Risiken und Renditen eines Fonds in einer festgelegten Reihenfolge an die Fondsinvestoren verteilt (Reihenfolge der Tranchen und der Notes mit abnehmenden Risiko: Junior, Mezzanine, Senior und Notes). Die risikoreicheren Tranchen dienen dabei als Risikopuffer für Investoren in risikoreicheren Tranchen. Öffentliche Geber beteiligen sich typischerweise an der risikoreichen Junior Tranche und

¹ Vereinfacht als weitere Anlageklasse darstellbar.

übernehmen so einen Großteil des Investitionsrisikos. Die Junior Tranche wird daher auch *First Loss Tranche* genannt, da sie entstehende Verluste als erstes trägt.

Die Steuerung der Fonds erfolgt über eine klare Rollen- und Aufgabenverteilung zwischen den einzelnen Investoren und den Gremien der Fonds. Die Fondsgremien sichern die Strategie eines Fonds ab, darunter auch dessen entwicklungspolitische Ziele. Das Lenkungsgremium der Fonds (*Board of Directors*) ist dabei für alle übergreifenden Fondsangelegenheiten zuständig, während das Investitionskomitee – basierend auf Vorschlägen der Fondsberatung – über die Tötigung von Fondsinvestitionen entscheidet.

Mit dem Finanzierungsansatz Strukturierter Fonds sollen im Kern drei entwicklungspolitische Ziele unterstützt werden: 1) Der Aufbau stabiler und inklusiver Finanzsysteme soll gefördert werden, indem die Fonds lokale Finanzinstitutionen, die sogenannten Finanzintermediäre (FI), in den Partnerländern mit Finanzierung und Maßnahmen der Kapazitätsentwicklung versorgen. 2) Die Unterkapitalisierung vor allem von KKMU in den Partnerländern soll reduziert werden, indem die unterstützten FI eine höhere Anzahl Kredite ausgeben und damit entsprechenden Zugang zu Finanzierung verschaffen. 3) Das Portfolio der FI soll zugunsten von Endkreditnehmenden gestaltet und ausgebaut werden, die einen besonders hohen Finanzierungsbedarf haben.

Die Anzahl Strukturierter Fonds mit Beteiligung der deutschen EZ ist seit 2005 stark gestiegen. Dabei wurde ein Großteil der in dieser Evaluierung betrachteten Strukturierter Fonds im Zeitraum zwischen 2009 und 2012 etabliert. Zudem plant das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), seine Beteiligung an Strukturierter Fonds mit KMU-Fokus im Rahmen des Corona-Sofortprogramms aufzustocken, um in den Partnerländern Liquiditätsengpässe zu überbrücken und Arbeitsplätze zu erhalten. Allerdings ist bisher wenig über die Auswirkungen von Strukturierter Fonds auf entwicklungspolitische Ziele bekannt. Der Finanzierungsansatz steht im Spannungsfeld zwischen seinem Anspruch an finanzielle Nachhaltigkeit und Marktkonformität und den genannten entwicklungspolitischen Zielen. Das Spannungsfeld wird in dieser Evaluierung aus verschiedenen Blickwinkeln auf die Zielkonformität hin untersucht.

Ziele der Evaluierung

Im Lichte dieser Fragestellung hat das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DE-val) eine Evaluierung des Finanzierungsansatzes der Strukturierter Fonds durchgeführt. Die Evaluierung untersucht die Wirksamkeit dieser Fonds auf mehreren Ebenen: auf Ebene der entwicklungspolitischen Ziele, auf Ebene des Finanzierungsansatzes und seiner Struktur, auf Ebene der FI und auf Ebene der Endkreditnehmenden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Frage, unter welchen Umständen Strukturierter Fonds eine sinnvolle Ergänzung zu bereits existierenden Finanzierungsansätzen in der EZ darstellen (Kriterium der Additionalität).

Die Evaluierung verfolgt dabei die folgenden Ziele:

- Einordnung Strukturierter Fonds in das Zielsystem der deutschen EZ,
- Analyse der Umsetzung entwicklungspolitischer Prinzipien (Arbeitsteilung, Geberharmonisierung, Stärkung regionaler Akteure),
- Analyse der finanziellen Nachhaltigkeit und Effizienz der Fonds,
- Analyse des Beitrags zur Mobilisierung von zusätzlichen Mitteln und
- Analyse der Erreichung von FI und Endkreditnehmenden und Wirkung der Fonds.

Methodisches Vorgehen

Die Grundlage für die vorliegende Evaluierung bildet eine eigens für Strukturierte Fonds entwickelte Theorie des Wandels (*theory of change*, ToC). Diese stellt auf Basis von sozialwissenschaftlichen Theorien die Wirkungszusammenhänge und Veränderungsprozesse dar, die beim Einsatz Strukturierter Fonds angenommen werden. Auf dieser Basis wurden die Schwerpunkte der Evaluierung identifiziert und die Evaluierungsfragen formuliert. Diese lassen sich in die folgenden drei Fragenkomplexe gliedern:

Fragenkomplex	Nr.	Evaluierungsfrage
Einordnung in Ziele deutscher EZ und entwicklungs-politischer Prinzipien	1	Inwiefern stimmen die Ziele Strukturierter Fonds mit den strategischen Zielen des BMZ überein? Inwiefern sind Strukturierte Fonds der passende Finanzierungsansatz für die Verfolgung dieser Ziele?
	2	Inwiefern fördern Strukturierte Fonds Arbeitsteilung, Geberharmonisierung und Stärkung lokaler Akteure?
Mobilisierung zusätzlicher Mittel/finanzielle Nachhaltigkeit	3	Inwiefern sind Strukturierte Fonds effektiv und effizient in der Hebelung von privaten Mitteln sowie von Mitteln von Entwicklungsbanken?
	4	Inwiefern schaffen Strukturierte Fonds nachhaltige Finanzierungsstrukturen?
Wirkung auf FI und KKMU/Beschäftigung	5	Inwiefern tragen Zuschüsse, die für begleitende Maßnahmen der Strukturierter Fonds verausgabt werden, zur Zielerreichung Strukturierter Fonds bei?
	6	Inwiefern wirken Strukturierte Fonds auf das Portfolio der FI und auf die Erreichung neuer Zielgruppen?
	7	Inwiefern wirken Strukturierte Fonds auf KKMU-Entwicklung, Beschäftigungsförderung, Einkommenssicherung und Selbstständigkeit?

Bei der Beantwortung der Evaluierungsfragen wurden die OECD-DAC-Evaluierungskriterien² berücksichtigt und zusätzlich die Additionalität des Finanzierungsansatzes auf verschiedenen Ebenen bewertet (siehe Tabelle 4 sowie Kapitel 4.3, 5.4 und 6.3).

Zur Beantwortung der Evaluierungsfragen wurde das Prinzip der Quellen- und Methodentriangulation angewandt. Die Datenquellen umfassen semi-strukturierte Interviews, Fonds- und BMZ-Dokumente, Sekundärdaten zu finanzierten FI sowie Fachliteratur. Es wurden 122 Interviews mit Vertreter*innen des BMZ, der KfW Entwicklungsbank, der Investoren, der Fondsgremien, der Fondsberatungen, der FI, mit Endkreditnehmenden und Expert*innen geführt. Ein Teil der Daten wurde im Rahmen einer Umfrage bei FI sowie im Rahmen von Fallstudien in Tunesien, Kambodscha, Nigeria und Serbien erhoben. Die Länder für die Fallstudien wurden auf Grundlage eines zweistufigen indikatorbasierten Verfahrens ausgewählt.

Im Rahmen eines *Mixed-Method*-Ansatzes wendet die Evaluierung qualitative und quantitative Analysemethoden an und integriert diese. Für alle Evaluierungsfragen wurde eine qualitative Inhaltsanalyse der 122 Interviewprotokolle und rund 500 Fonds- und BMZ-Dokumente durchgeführt. Zur Bewertung der Qualität dieser Evidenz wurden Elemente des *Process Tracing* angewandt. Zusätzlich wurde zur Beantwortung von Evaluierungsfrage 3 eine *Qualitative Comparative Analysis* (QCA) durchgeführt, um die Faktoren zu untersuchen, die private Investitionen in die Fonds fördern oder behindern. Die Beantwortung der Evaluierungsfragen 5, 6 und 7 basiert auf einer kausalen Analyse und beschränkt sich auf die Fonds, die im Bereich der KKMU-

² Die Auswahl der Evaluierungskriterien wurde mit der Referenzgruppe vor der Reform der DAC-Kriterien im Jahr 2019 (die nun zusätzlich das Kriterium der Kohärenz beinhalten) abgestimmt.

Finanzierung agieren. Hierzu wurde eine auf der ToC basierende Kontributionsanalyse durchgeführt. Um die ihr zugrundeliegenden Annahmen und Risiken zu testen, kombinierte das Evaluierungsteam die qualitative Analyse semi-strukturierter Interviews mit der quantitativen Analyse von Sekundärdaten zu den FI. Eine logistische Regression analysierte zudem die Faktoren, die die Auswahl durch den Fonds geförderter Länder und finanzierter FI beeinflusst. Darüber hinaus analysierte die Evaluierung im Rahmen eines quasi-experimentellen Designs (Differenz-von-Differenzen-Ansatz, DvD) die Wirkung der Fondsfinanzierung auf die Portfolioentwicklung und Kreditkonditionen der finanzierten FI.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Evaluierung liefern Antworten auf die folgenden drei übergeordneten Fragen:

1. Wann ist ein Strukturierter Fonds developmentpolitisch angemessen? (Angemessenheit),
2. Inwieweit und in welcher Höhe kann der Ansatz private Mittel mobilisieren? (Mobilisierung) und
3. Welche Wirkung haben die Fonds auf FI und in welchem Umfang erreichen sie Endkreditnehmende? (Wirkung)

Angemessenheit des Ansatzes zur Erreichung developmentpolitischer Ziele

Mit Blick auf die Nutzung von Strukturierten Fonds als Ansatz der deutschen EZ analysierte das DEval, unter welchen Umständen dieser Finanzierungsansatz developmentpolitisch angemessen ist und in welchen Fällen andere Ansätze möglicherweise vorzuziehen sind. Dies erfolgte sowohl mit Blick auf das Ziel der finanziellen Nachhaltigkeit als auch der developmentpolitischen Wirkung, die sich in einem Spannungsfeld befinden können.

Finanzielle Nachhaltigkeit

Die finanzielle Nachhaltigkeit des Finanzierungsansatzes wurde im Rahmen der Evaluierung anhand einer Bewertungsskala beurteilt. Diese erfasst die finanzielle Nachhaltigkeit eines Fonds über dessen Fähigkeit zur Kostendeckung, den revolvierenden Einsatz öffentlicher Mittel und die Effizienz der angelegten Risiko-Ertragsstruktur (siehe Kapitel 4.1 für eine detaillierte Beschreibung der Bewertungsskala). Ist ein Fonds dazu in der Lage, seine Kosten zu decken und die öffentlichen Mittel revolvierend einzusetzen, wird die finanzielle Nachhaltigkeit als erfüllt angesehen. Liegt darüber hinaus eine effiziente Risiko-Ertragsstruktur vor, so gilt das Anspruchsniveau an die finanzielle Nachhaltigkeit sogar als übertroffen.

Der Großteil der untersuchten Fonds arbeitet innerhalb weniger Jahre nach Gründung kostendeckend und setzt die öffentlichen Mittel revolvierend ein. Insofern ist der Großteil der Fonds inzwischen als finanziell nachhaltig einzustufen. Dabei sind die Größe der Fonds und ihre Diversifizierungsmöglichkeiten wichtige Voraussetzungen dafür, dass sie kostendeckend arbeiten können. Liegt das Finanzierungsvolumen hingegen weit unter 100 Millionen US-Dollar oder werden die Diversifizierungskriterien zu stark eingeschränkt, wirkt sich dies meist hinderlich auf die Geschäftsentwicklung und damit auf die finanzielle Nachhaltigkeit der Fonds aus.

Die Anwendung sogenannter Länderfenster in der Junior Tranche einiger Fonds, die Investitionen in bestimmte Länder vorsehen, führt zu partiellen Effizienzeinbußen. So führen sie in der bisherigen Ausgestaltung auf der Passivseite der Fonds dazu, dass die Erträge und Verluste für die Investoren in der Junior Tranche nicht über die gesamten Fonds, sondern nach investierten Ländern aufgeteilt werden. Dies verursacht nicht nur zusätzliche Kosten und mindert damit die Effizienz der Fonds, sondern erhöht auch die Komplexität der Struktur. Insofern kann die finanzielle Nachhaltigkeit in nur wenigen Fällen als übertroffen eingestuft werden. Auf der Aktivseite schränken die Länderfenster zudem die Möglichkeiten der Risikodiversifizierung der Fonds ein.

Die öffentlichen Mittel werden in den untersuchten Fonds in den meisten Fällen mit unbegrenzter Laufzeit in die Junior Tranche eingezahlt. Für sie existieren – mit wenigen Ausnahmen – weder eine Exit-Strategie, die den Zeitpunkt und die Art des Ausstiegs definiert, noch feste Prüfmechanismen, die in regelmäßigen Abständen die Notwendigkeit des Einsatzes öffentlicher Mittel innerhalb des Fonds überprüfen. Die langfristigen

Ausstiegsmöglichkeiten der öffentlichen Geber aus den Fonds sind damit in vielen Fällen nicht ausreichend geklärt.

Die Fonds ermöglichen über ihre Struktur die Vergabe von Krediten kleinerer Größe, die Vergabe von Lokalwährungskrediten sowie die Zusammenarbeit mit privaten FI: Ein Großteil der Fonds vergibt vorwiegend kleine Kredite von unter zehn Millionen US-Dollar. Zusätzlich vergeben sie einzelne größere Kredite, die unter anderem den Bedarf von großen lokalen FI decken oder Projekte im Bereich erneuerbarer Energien finanzieren. Darüber hinaus bieten fast alle Fonds zu einem gewissen Grad Lokalwährungskredite an. Die Mehrheit der Finanzierungen erfolgt jedoch in Hartwährung (US Dollar, Euro). Ob Lokalwährungs- oder Hartwährungskredite vergeben werden, hängt neben dem risikoseitig vorgegebenen Rahmen der Fonds auch vom Bedarf der geförderten FI ab. So haben größere, gut formalisierte FI häufig keinen Bedarf an Lokalwährungsfinanzierungen.

Entwicklungspolitische Ausrichtung

In ihrer entwicklungspolitischen Ausrichtung weisen Strukturierte Fonds eine hohe Übereinstimmung mit den Zielen von insgesamt 16 Strategien des BMZ auf, für die entweder ein thematischer oder geographischer Bezug zu den Strukturierten Fonds identifiziert wurde.³ Die Fonds wollen einen Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten für solche Endkreditnehmende schaffen, die bisher über unzureichenden Zugang zu einer Finanzierung verfügen, und wollen die Stabilität der Finanzsysteme in den Partnerländern unterstützen. Somit sind sie insbesondere auf einen Beitrag zur Umsetzung der BMZ-Sektorstrategie zur Finanzsystementwicklung ausgerichtet. Ein Austausch zwischen den Zielen und Maßnahmen der Strukturierten Fonds und dem bilateralen Portfolio oder dem Länderbereich in der Privatsektor- und Finanzsystementwicklung besteht allerdings relativ wenig. Potenzielle Synergien zwischen Fonds und bilateralem Portfolio oder Länderbereich werden somit durch das BMZ bislang kaum proaktiv genutzt. Im Zuge des BMZ 2030-Reformprozesses und der dabei angestrebten Priorisierung von reformbereiten Partnerländern und Kernthemen (auch im Rahmen von regionalen Vorhaben) wird für zukünftige Fonds auf Seiten des BMZ zu klären sein, wie Fonds in Übereinstimmung mit dieser Priorisierung ausgerichtet werden können. Auch die Corona-Pandemie könnte eine Veränderung der Ausrichtung notwendig machen, um besonders betroffene Länder und Sektoren stärker zu unterstützen.

Gleichzeitig sind die Fonds aufgrund ihrer Struktur und ihrer regionalen Aufstellung dazu in der Lage, den Finanzierungsbedarf in Partnerländern zu bedienen, der durch andere Ansätze der bilateralen finanziellen Zusammenarbeit (FZ) nicht gedeckt wird. Neben dem Angebot von kleinen Kreditgrößen und Lokalwährungsfinanzierung umfasst dies die Finanzierung von privaten FI. Die Fonds leisten hierdurch einen entwicklungspolitischen Beitrag zum Aufbau stabiler und inklusiver Finanzsysteme und zu Finanzierungsmöglichkeiten für Gruppen mit bisher eingeschränktem Zugang zu Finanzierungsquellen. Sie können auf diese Weise eine hohe Additionalität zu anderen Finanzierungsansätzen aufweisen. Zudem können sie aufgrund ihrer Struktur auch in Krisenzeiten wie der derzeitigen Corona-Pandemie Kontinuität gewährleisten, indem sie Finanzierungsbedarfe in Märkten bedienen, die als riskant gelten.

Von besonderer Bedeutung für die entwicklungspolitische Relevanz eines Strukturierten Fonds ist dabei die strategische Ausrichtung bei der Gründung der Fonds, da nach Einrichtung der Fonds die Steuerungsmöglichkeiten für das BMZ eingeschränkt werden. Strategische Anpassungen nach Fondsgründung erfordern in der Regel aufwendige Abstimmungsprozesse und eine Änderung des Vertragswerks (*Issue Document*), um das Einverständnis aller Investoren zu gewährleisten. Steuerungsmöglichkeiten für das BMZ bestehen hauptsächlich an drei Stellen: bei Gründung der Fonds, bei einer finanziellen Aufstockung und wenn Anmerkungen zur Berichterstattung erfolgen. Allerdings verhindern fehlende Kapazitäten auf Seiten des BMZ sowie die organisatorische Zuständigkeit für die Fonds im BMZ eine bessere Steuerung durch das Ministerium.

³ Siehe Liste der Strategien im Anhang 9.5.

Bei der operativen Steuerung der Fonds kommt den Mitgliedern der Fondsgremien, besonders des Lenkungsgremiums der Fonds (*Board of Directors*) sowie des Investitionskomitees, eine wichtige Rolle zu. Sie kontrollieren die Einhaltung der Strategie eines Fonds, darunter auch dessen entwicklungspolitische Ziele, indem sie beispielsweise über die Auswahl zu fördernder FI entscheiden. Die Zuständigkeiten zwischen den einzelnen Gremien sind klar definiert und abgegrenzt. Einzelne Mitglieder sind jedoch sowohl im Leitungsgremium eines Fonds als auch im Leitungsgremium einer durch den Fonds finanzierten FI vertreten, wodurch es zu Interessenskonflikten bei der Auswahl zu fördernder FI kommen kann. Die Fonds verfügen zwar alle über einen definierten Prozess zum Umgang mit Interessenskonflikten, jedoch sind die Regelungen bezüglich Ausschlüssen aus den Abstimmungsverfahren in risikorelevanten Fällen nicht einheitlich.

Insgesamt handelt es sich bei Strukturierten Fonds somit um einen finanziell nachhaltigen und in weiten Teilen effizient funktionierenden Finanzierungsansatz, der als entwicklungspolitische Ziele die Stabilität der lokalen Finanzmärkte und FI sowie den breiten Zugang zu Finanzierungsmitteln verfolgt. Die Verfolgung eines entwicklungspolitischen Ziels – die Erreichung der anvisierten Endkreditnehmenden – wird bislang nicht ausreichend stark nachgehalten.

Mobilisierung

Die betrachteten Strukturierten Fonds mobilisierten bis 2018 zusätzliches Privatkapital in Höhe von über 700 Millionen US-Dollar. Dafür wurden in etwa gleicher Höhe Haushaltsmittel investiert. Die Fonds sind damit grundsätzlich ein geeigneter Finanzierungsansatz, um private Mittel für die Erreichung der Fondsziele zu mobilisieren. Die Wasserfallstruktur der Fonds ermöglicht es, Investoren mit unterschiedlichen Risiko-Ertrags-Profilen einzubinden. Zudem berücksichtigen immer mehr private Investoren neben der reinen Renditeerwartung auch soziale und ökologische Aspekte in ihren Investitionsentscheidungen und werden durch die entwicklungspolitische Zielsetzung der Fonds angesprochen.

Allerdings schöpfen die Fonds ihr Potenzial zur Mobilisierung privaten Kapitals noch nicht aus. In einigen Fällen gelangen sie aufgrund des ausgeschöpften Risikopuffers an eine 'natürliche' Grenze der Mobilisierung privater Investoren. In diesen Fällen ist eine Erhöhung des Anteils privater Investoren ohne Erhöhung des Finanzierungsvolumens aus öffentlichen Mitteln und Mitteln von (Entwicklungs-)Finanzinstitutionen (*Development Finance Institutions, (D)FI*) nicht mehr möglich. Zudem besteht bei einzelnen Fonds kein Bedarf an der Mobilisierung privater Mittel, da das benötigte Finanzierungsvolumen bereits vollständig durch öffentliche Geber und (D)FI gestellt wird.

Teilweise erschweren das Fehlen einer Akquise-Strategie zur Gewinnung privater Investoren und die komplexe Struktur die Mobilisierung privater Mittel. In den Fonds ist eine Vielzahl unterschiedlicher privater Investorentypen beteiligt, die unterschiedliche Motive, Anlagestrategien und Risikoprofile haben. Es ist nicht erkennbar, dass die Mobilisierung privater Investoren einer klaren Strategie folgt. Zudem erhöht die meist aus verschiedenen Tranchen und Notes bestehende Struktur der Fonds die Komplexität des Finanzierungsansatzes und macht ihn für institutionelle Investoren weniger attraktiv. Die Tendenz geht daher in Richtung einer weniger komplexen Struktur mit lediglich zwei Tranchen (Junior und Senior Tranche) oder in Richtung lediglich unterschiedlicher Note-Klassen, um die Anlagebedürfnisse privater Investoren besser zu bedienen.

Die durch die betrachteten Strukturierten Fonds mobilisierten privaten Mittel sind größtenteils als additional einzustufen, da vergleichbare Investitionen der privaten Anleger ohne Bestehen der Fonds nicht getätigt würden. So ermöglichen die Strukturierten Fonds privaten Anlegern Investitionen in Regionen, die bislang kaum durch rein privatwirtschaftliche Mikrofinanzfonds abgedeckt werden. Auch bei der Privatkapitalmobilisierung kommt jedoch das Spannungsverhältnis zwischen finanzieller Nachhaltigkeit und entwicklungspolitischer Zielsetzung zutage. So fällt die Mobilisierung privaten Kapitals in Sektoren und Regionen niedriger aus, in denen ein höheres Investitionsrisiko besteht. Der Finanzierungsbedarf von KKMU kann dort häufig nicht gedeckt werden. Beispielsweise mobilisieren die Fonds in der entwicklungspolitisch besonders relevanten Region Subsahara Afrika, wo vielfach ein schwieriges Investitionsklima herrscht, weniger private Mittel. Fonds, die in Regionen und Sektoren mit geringerem Risiko investieren, konnten hingegen mehr private Mittel mobilisieren und so die finanzielle Nachhaltigkeit der Fonds sicherstellen.

Wirkung

Die Analyse der Wirkungen auf die FI und Endkreditnehmenden der vier untersuchten KKMU-Fonds zeigt deutlich das Spannungsfeld zwischen entwicklungspolitischer Wirkung und finanzieller Nachhaltigkeit auf, in dem sich die Fonds bewegen. Die Fonds wählen FI aus, die über ein bestehendes Geschäftssegment (hier KKMU-Finanzierung) die anvisierten Endkreditnehmenden erreichen. Unter den FI, die ein solches Geschäftssegment bedienen, werden jedoch vor allem jene ausgewählt, die eine hohe finanzielle Stabilität aufweisen. Ebenso wird in Ländern investiert, die zwar überwiegend als riskant gelten, jedoch hauptsächlich der mittleren Einkommenskategorie angehören. Diese Auswahl der FI und Länder reduziert die Wahrscheinlichkeit von Verlusten und sichert damit die finanzielle Nachhaltigkeit der Fonds, schränkt jedoch die Additionalität ein, da diese Länder und FI eher auch über andere Finanzierungsmöglichkeiten verfügen. Über die Möglichkeit der Portfoliodiversifizierung investieren die Fonds in geringem Ausmaß auch in risikoreichere, am wenigsten entwickelte Länder (*least developed countries*, LDCs) und risikoreichere (zum Beispiel kleinere oder jüngere) FI.

Mit Blick auf die entwicklungspolitischen Ziele ermöglichen die Fonds den finanzierten FI einen zuverlässigen Zugang zu Finanzierung und fördern die Stabilität des Finanzsystems im Partnerland. Die Fonds erreichen die Zielgruppen der Endkreditnehmenden, da ein bestehendes Geschäftssegment für die Zielgruppen ein Auswahlkriterium bei der Förderung von FI ist. Diese erhöhen durch die Fondsfinanzierung ihr Investitionsvolumen und weiten in absoluten Zahlen ihre Portfolios aus, wodurch mehr Kreditnehmende erreicht werden können. Darüber hinaus erleichtern die FI den anvisierten Zielgruppen jedoch nicht den Zugang zu Finanzierung. Beispielsweise werden in der Regel weder Kreditkonditionen für die anvisierten Zielgruppen angepasst (mit Ausnahme von Lokalwährungsfinanzierung) noch werden die Anteile der zielgruppenrelevanten Geschäftssegmente, zum Beispiel für Kleinstunternehmen, Endkreditnehmerinnen oder Endabnehmende ohne Sicherheiten, am Gesamtportfolio der FI ausgeweitet.⁴

Die Kreditvergabekonditionen der finanzierten FI sind nach Strategie der Fonds marktkonform, um marktverzerrende Wirkungen zu vermeiden. Damit unterscheiden sie sich jedoch nicht von den Konditionen jener FI, die nicht von den Fonds finanziert werden und erreichen nur wenige neue Endkreditnehmende, die zuvor noch keinen Zugang zu offiziellen Finanzprodukten hatten.

Die durch die Fonds angebotene Kapazitätsentwicklung weist eine hohe Wirksamkeit auf. So zeigen die Ergebnisse der Evaluierung eine hohe Nachfrageorientierung und Nützlichkeit der Maßnahmen. Zwar bieten auch andere Investoren ähnliche Maßnahmen an, doch setzen die Fonds hier zu etwa 40 Prozent auf Sektorebene an, die von anderen Anbietern nicht oder weniger stark abgedeckt wird. Das DEval nimmt daher an, dass die Maßnahmen additional sind, obwohl das durchschnittliche Finanzvolumen der Maßnahmen gering ist. Teilweise schränkt die fehlende oder minimale Nutzung aller Finanzierungskanäle, insbesondere der Fonds-Beiträge, die Nachhaltigkeit der Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen ein.

Insgesamt zeigt die Analyse der Wirkung der Fonds auf FI und Endkreditnehmende, dass die Strukturierten Fonds im Spannungsfeld zwischen finanzieller Nachhaltigkeit und entwicklungspolitischer Wirkung die entwicklungspolitischen Ziele soweit verfolgen, wie diese unter Grundbedingung finanzieller Nachhaltigkeit erreicht werden können.

⁴ Im Fall von geförderten Mikrofinanzinstitutionen ist dies auch nicht zu erwarten, da bereits fast ausschließlich das Geschäftssegment Mikrofinanz bedient wird und dies kaum ausgeweitet werden kann. Im Falle kommerzieller Banken bestehen allerdings Möglichkeiten der Ausweitung der Geschäftssegmente für die anvisierten Zielgruppen.

Schlussfolgerungen

Der Finanzierungsansatz Strukturierte Fonds zielt hauptsächlich auf die Erreichung von drei entwicklungspolitischen Wirkungen:

1. Der Aufbau stabiler und inklusiver Finanzsysteme soll über die Finanzierung von FI gefördert werden.
2. Der Zugang zu Finanzierung soll vor allem für KKMU verbessert werden, indem die unterstützten FI eine höhere Anzahl Kredite vergeben können.
3. Das Portfolio der FI soll zugunsten von Endkreditnehmenden gestaltet und ausgebaut werden, die einen besonders hohen Finanzierungsbedarf haben.

Für die Erreichung dieser Ziele sollen Strukturierte Fonds Kapital privater Investoren mobilisieren.

Wirkung (Erreichung der entwicklungspolitischen Ziele)

Die vorliegende Evaluierung zeigt, dass Strukturierte Fonds im Bereich der KKMU-Finanzierung zu Stabilität und finanzieller Nachhaltigkeit der FI und damit des Finanzsystems der Partnerländer beitragen, indem sie langfristige Finanzierung teils in Lokalwährung zur Verfügung stellen. Sie erleichtern Endkreditnehmenden den Zugang zu Kapital über die volumenmäßige Erhöhung der Kredite und Kapazitätsentwicklungsmaßnahmen. Verbesserungen der Kreditkonditionen oder ein erleichterter Zugang für Gruppen, die zuvor keinen Zugang zu Finanzierung hatten, erfolgten bisher eher selten.

Die Erreichung der entwicklungspolitischen Ziele der Fonds wird maßgeblich von der Auswahl der zu fördernden FI beeinflusst. Hierbei zeigt sich, dass die Fonds FI finanzieren, die die anvisierten Endkreditnehmenden erreichen, unter diesen aber wiederum solche mit geringem Risiko vorrangig auswählen. In einem Spannungsfeld zwischen finanzieller Nachhaltigkeit und entwicklungspolitischer Wirkung wird der Fokus bei der Erreichung der Zielgruppen somit auf die finanzielle Nachhaltigkeit gelegt. Dieser Fokus beeinflusst auch die Erreichung der entwicklungspolitischen Ziele: Die Förderung vor allem finanziell stabiler FI trägt dazu bei, ein stabiles Finanzsystem aufzubauen und den Zugang zu Finanzierung zu verbessern. Das dritte Ziel jedoch, die Orientierung der FI auf besonders vulnerable Gruppen zu erhöhen, wird durch den Fokus der Fonds auf finanzielle Nachhaltigkeit erschwert, da hier risikoreichere Kredite vergeben werden müssten.

Mobilisierung

Die betrachteten Strukturierten Fonds mobilisierten für die Erreichung der entwicklungspolitischen Ziele bis 2018 Privatkapital in Höhe von über 700 Millionen US-Dollar. Hierfür wurden Haushaltsmittel in etwa gleicher Höhe investiert. Die Fonds sind damit ein geeigneter Finanzierungsansatz, um zusätzliches Kapital für die Erreichung der oben genannten Ziele zur Verfügung zu stellen. Die Mobilisierung fällt allerdings in Regionen und Sektoren niedriger aus, in denen ein höheres Investitionsrisiko besteht. Der Finanzierungsbedarf von KKMU wird dort häufig nicht gedeckt.

Angemessenheit des Ansatzes zur Erreichung entwicklungspolitischer Ziele

Der stärkere Fokus auf finanzielle Nachhaltigkeit unterscheidet Strukturierte Fonds von anderen Ansätzen der Entwicklungsfinanzierung. Es handelt sich bei Strukturierten Fonds um einen 'marktnahen' Finanzierungsansatz, der Kredite zu marktüblichen Konditionen vergibt. Für die Gewinnung privater Investoren hat dies deutliche Vorteile, während eine Finanzierungsbereitschaft zugunsten risikoreicher, aber entwicklungspolitisch hoch relevanter Zielgruppen weniger von diesem Ansatz erwartet werden kann, solange die Prämisse der Marktkonformität erfüllt werden muss. Beispielsweise fördern Strukturierte Fonds, wie oben dargestellt, im Rahmen der Risikodiversifizierung nur wenige risikoreichere Länder und FI und sie erlauben nur eingeschränkt die Steuerung auf Ebene der Endkreditnehmenden. Der Ansatz ist daher als Ergänzung zu anderen Ansätzen und Instrumenten zu sehen. Für Finanzierungen in LDCs und für Maßnahmen, deren Wirkung auf Zielgruppenebene direkt beeinflussbar sein soll, kommen andere Instrumente in Betracht, klassischerweise Zuschüsse. Für die Finanzierungen, die zu vergünstigten Konditionen, also nicht marktkonform zur Verfügung gestellt werden sollen, setzt die FZ Instrumente wie Entwicklungskredite ein. Dabei dienen die öffentlichen Gelder dazu, die Kosten für die Darlehensnehmenden über vergünstigte Kredite zu reduzieren, während sie in Strukturierten Fonds als Risikoabsicherung für private Investitionen eingesetzt werden.

Ausblick

Die Strukturierten Fonds wurden teilweise als Reaktion auf die globale Finanzkrise in 2008 in einem Umfeld erheblicher Liquiditätsengpässe und des dringenden Bedarfs an stabilen und inklusiven Finanzsystemen eingerichtet. Auch wenn seitdem bis zu Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020 Liquidität auf den Märkten vorhanden war und in einigen untersuchten Regionen im Bereich Mikrofinanz bereits eine hohe Formalisierung der Finanzinstitutionen existierte, besteht gerade in tendenziell strukturschwachen, weniger formalisierten Märkten weiterhin ein hoher Finanzierungsbedarf. Vor allem in vielen Ländern Afrikas gibt es nach wie vor eine sehr große Finanzierungslücke bei KKMU, die kurz- bis mittelfristig nicht von rein privatwirtschaftlichen Investitionen gedeckt werden kann. Neben der Finanzierung von KKMU fördern jüngere Fonds auch Maßnahmen in Sektoren wie Bildung, Umwelt und Klima und es zeichnet sich ab, dass FI durch die Fondsfinanzierung neue Finanzprodukte für diese Bereiche in ihr Portfolio aufnehmen werden. In diesen Sektoren kann der Finanzierungsansatz der Strukturierten Fonds marktbildende Effekte haben.

Die Corona-Pandemie verschärft die bestehenden Liquiditätsengpässe; bereits im März 2020 zogen private Investoren 83 Milliarden US-Dollar aus Entwicklungs- und Schwellenländern ab. Selbst in zuvor liquiden Regionen und Märkten kam es bereits in den ersten zwei Monaten seit Ausbruch der Pandemie zu Finanzierungslücken. Davon sind besonders KKMU betroffen, die oft über weniger Rücklagen verfügen als große Unternehmen.

Unter Berücksichtigung der unten genannten Empfehlungen sind Strukturierte Fonds grundsätzlich geeignet, sowohl dem finanziellen als auch dem entwicklungspolitischen Anspruch Genüge zu tun. Die folgenden Empfehlungen zeigen, wie die Fonds zur besseren Ausschöpfung ihres insbesondere entwicklungspolitischen Potenzials gestaltet werden sollten.

Empfehlungen

Auf Grundlage der skizzierten Ergebnisse und Schlussfolgerungen richten sich die folgenden Empfehlungen dieser DEval-Evaluierung an das BMZ und die KfW Entwicklungsbank als dessen Durchführungsorganisation. Hierbei wird gesehen und anerkannt, dass Entscheidungen bei den Fondsgesellschaften einer Abstimmung aller Anteilseigner bedürfen und nicht allein von BMZ und KfW Entwicklungsbank getroffen werden können. In diesen Fällen sollten das BMZ und/oder die KfW Entwicklungsbank allerdings auf die Umsetzung der jeweiligen Empfehlung hinwirken.

Die folgenden Empfehlungen treffen nicht für jeden der zehn untersuchten Fonds zu, zum Beispiel weil der jeweilige Fonds bereits wie vorgeschlagen umgesetzt wird oder weil die Empfehlung nicht auf den speziellen Fall eines jeden der zehn Fonds zutrifft. Die Empfehlungen sollen vielmehr als Richtschnur für die generelle Ausgestaltung des Finanzierungsansatzes bei der Weiterentwicklung bestehender Fonds oder dem Einrichten neuer Fonds dienen.

Finanzielle Nachhaltigkeit

Empfehlung 1

Das BMZ und die KfW Entwicklungsbank sollten die Additionalität und die effiziente Funktionsweise der Fonds sowie nach Etablierung der Fonds die finanzielle Nachhaltigkeit sicherstellen.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 1

Die finanzielle Nachhaltigkeit, Additionalität und effiziente Funktionsweise können sichergestellt werden, indem bei der Aufsetzung und Steuerung eines Fonds darauf geachtet wird, dass er

- langfristig über ein ausreichend hohes Finanzierungsvolumen verfügt,
- zwecks Risikodiversifizierung in einen angemessen großen Länderkreis investieren kann,
- zwecks Effizienzgewinnen keine Länderfenster auf der Passivseite der Junior Tranche festlegt,
- seine Darlehen dem Bedarf der Finanzintermediäre (FI) entsprechend und innerhalb des risikoseitig vorgegebenen Rahmens in Lokalwährung vergibt und
- einen Teil seiner Investitionen in kleinen Kreditgrößen an die FI vergibt.

Empfehlung 2

Das BMZ und die KfW Entwicklungsbank sollten langfristige Ausstiegsmöglichkeiten der öffentlichen Geber aus den Fonds im Rahmen einer Exit-Strategie definieren.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 2

Diese Exit-Strategie sollte

- den Zeitpunkt und die Art des Ausstiegs der öffentlichen Geber definieren oder
- Prozesse festlegen, um die Relevanz der öffentlichen Mittel für die Fonds in regelmäßigen Abständen zu überprüfen.

Entwicklungspolitische Steuerung

Empfehlung 3

Das BMZ sollte eine effektivere entwicklungspolitische Steuerung der Fonds gewährleisten.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 3

Eine effektivere entwicklungspolitische Steuerung sollte

- einen langfristig angelegten Kapazitätsaufbau im BMZ zu Strukturierten Fonds vorsehen, um vor allem bei der Gründung und im Rahmen der Berichterstattung strategisch steuern zu können, sowie
- die Nutzung von Synergieeffekten im Bereich der Finanzmarktentwicklung vorsehen. Hierzu sollte
 - die Zuständigkeit für die Fonds in länderübergreifenden Kopf- oder Sektorreferaten erfolgen, um dem regionalen Anspruch der Fonds gerecht zu werden und
 - ein stärkerer Austausch mit der Arbeit der Sektorreferate und den bilateralen Programmen zur Finanzmarktentwicklung erfolgen (vor allem bei größeren Fonds), beispielsweise im Rahmen der Konzeption von Länderprogramm-Strategien.

Empfehlung 4

Die KfW Entwicklungsbank sollte darauf hinwirken, dass bei Interessenskonflikten von Mandatsträger*innen, die sowohl in den Fondsgremien als auch in Gremien der finanzierten FI vertreten sind, eine Enthaltung bei entsprechenden Abstimmungen im Regelwerk (hier *Conflict-of-Interest Policy*) festgelegt wird.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 4

Um eine effektivere Einhaltung der entwicklungspolitischen Ziele zu gewährleisten, sollte der Umgang mit Interessenskonflikten

- die Information über den Interessenskonflikt an das Lenkungsgremium (*Board of Directors*) vorsehen sowie
- im Falle, dass Personen sowohl im Gremium des Fonds als auch im Gremium eines finanzierten FI vertreten sind, eine Enthaltung der betroffenen Personen bei Abstimmungen vorsehen, die einen Interessenskonflikt betreffen könnten, wie zum Beispiel bei Abstimmungen zur Förderung dieses finanzierten FI.

Mobilisierung privater Mittel

Empfehlung 5

Die KfW Entwicklungsbank sollte darauf hinwirken, dass die Strukturierten Fonds Mechanismen entwickeln, mit deren Hilfe sie ihr Potenzial zur Mobilisierung privater Mittel zukünftig besser ausschöpfen können.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 5

Die Mechanismen sollten eine regelmäßige Prüfung des angelegten Risikopuffers und der Risikobereitschaft privater Investoren durch das Lenkungsgremium (*Board of Directors*) beinhalten. Je nach Sachlage bestehen drei Anpassungsoptionen:

- Bei nahezu ausgeschöpftem Risikopuffer sollte geprüft werden, ob der Anteil des Risikopuffers unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft privater Investoren reduziert werden kann.
- Bei ausreichender Finanzierung durch öffentliche Geber und (D)FI sollte die Reduzierung der Mezzaninen Tranche geprüft werden.
- Bei höherer Risikobereitschaft privater Investoren sollte die Anlage privater Mittel in risikoreichere Tranchen geprüft werden.

Empfehlung 6

Die KfW Entwicklungsbank sollte darauf hinwirken, dass pro Fonds eine klare Akquise-Strategie für private, vor allem institutionelle Investoren entwickelt und regelmäßig aktualisiert wird.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 6

Um die Mobilisierung privater Mittel zu erleichtern, sollte die Entwicklung einer Akquise-Strategie die folgenden zwei Punkte berücksichtigen:

- Identifizierung von Investorentypen, die in die Fonds geholt werden sollen, und
- Identifizierung der Anforderungen dieser Investorentypen.

Die konkrete Ausgestaltung obliegt den Fondsberatungen.

Wirkung auf die Zielgruppen

Empfehlung 7

Das BMZ und die KfW Entwicklungsbank sollten darauf hinwirken, dass die Auswahl der FI als das zentrale Steuerungselement zur Sicherstellung positiver entwicklungspolitischer Wirkungen der Fonds effektiver genutzt und nachgehalten wird.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 7

Bei der Festlegung der Förder- und Auswahlkriterien der zu finanzierenden Institutionen sollte geprüft werden, inwiefern es das Risikoprofil der Fonds zulässt, dass

- ein Mindest-Prozentsatz des aufzubauenden Portfolios auch in risikoreichere und gegebenenfalls jüngere FI investiert werden kann, die über ein großes Potenzial verfügen, die anvisierte Zielgruppe zu erreichen, und
- Sektoren mit hohem entwicklungspolitischem Potenzial adressiert werden können, insbesondere solche, in denen die Fonds marktbildende Effekte haben (etwa die Förderung von FI, die Finanzprodukte für die Sektoren Bildung, Umwelt und Klima vergeben).

Empfehlung 8

Das BMZ und die KfW Entwicklungsbank sollten darauf hinwirken, die Kreditvergabe an FI an die Ausweitung entwicklungspolitisch zentraler Themenfelder - entsprechend der BMZ 2030 Strategie - zu knüpfen.

Umsetzungshinweise zu Empfehlung 8

Um die positive entwicklungspolitische Wirkung auf der Ebene der Endkreditnehmenden zu stärken, sollte

- die Finanzierung an die volumenmäßige Ausweitung zielgruppenrelevanter Geschäftssegmente, Finanzprodukte oder Sektoren geknüpft werden,
- die Zielgruppenerreichung über die Aufnahme entsprechender Indikatoren in der Berichterstattung ermittelt und sichergestellt werden und
- die Aufnahme weiterer entwicklungspolitisch zentraler Themenfelder wie Klimawandel in bestehende Fonds geprüft werden.

Dies ist die deutsche Zusammenfassung des DEval-Berichts "Strukturierte Fonds. Ein Finanzierungsansatz im Spannungsfeld zwischen finanzieller Nachhaltigkeit und entwicklungspolitischer Wirkung".

Der vollständige Bericht kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.deval.org/de/evaluierungsberichte.html>